

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0009

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0009](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009)

**LOG Id:** LOG\_0078

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

bekommen. Was den innern Werth dieses Werks betrifft, so ist ihm eine beträchtliche Größe desselben nicht abzuspochen, so wenig als die Allgemeinheit seines Nutzens. Der Verfasser hat seine Arbeit mehr für die Haushaltungen, als für die Gottsgelehrten bestimmt, die es aber auch zum Unterricht anderer gebrauchen können. Er hat die Senfer-Uebersetzung gewählt. Ueber jeden Haupt- Theil eines Capitels kommen die nöthigsten und nüglichsten Erklärungen für den gemeinen Mann; aus denselben werden moralische Nutz- Anwendungen gezogen. Und weil dieß Werk eigentlich für die Ungelehrten geschrieben ist, so findet man keine schulgelehrten Abhandlungen, oder Controversen darinn; man widerleget keine besondern Secten der Christenheit. Man erklärt in ungekünstelter Klarheit die Christliche Sittenlehre, so wie sie in der heil. Schrift, leer von subtilen Speculationen, erscheint. Man hält die Irthümer für genugsam bestritten, wann die Wahrheit gezeigt wird. Man stellt das practische Christenthum als den Weg zur ewigen Glückseligkeit vor. Alles was bloß zur Critic gehört, soll hier nicht, sondern nur, was zur allgemeinen Erbauung dienet, gesucht werden.

Zu den Erklärungen hat man sich die Arbeiten der berühmten Männer Erasmus, Grotius, Hammond, Lightfoot, Whitby, le Clerc, Calmet, Beausobre, L'Enfant, und anderer, zu Nutz gemacht. Bey der Berg- Predigt hat man sich vornehmlich der geschriebenen Vorlesungen des gelehrten Alphons Türrettin bedienet; und bey den Nutz- Anwendungen, nebst dem bekannten Werk des Hrn. Osterwalds, auch des Englischen Gottsgelehrten Burkitt Epository Notes, vvith Practicall Observations on the Neuv Testament, des Doctors Doddridge the Family- Expositor, or a Paraphrase and Version of the Neuv Testament; vvith critical Notes, and a practical Improvement of each Section, bisweilen auch die Reflexionen des Pater Quésnel vor Augen ge-

habt. Kurz, es ist dieser theoretisch, und practische Commentarius ein allgemein- nütliches sehr erbauliches Haus- Buch; und zu wünschen, daß er auf diese Art über das ganze Neue Testament fortgesetzt werde. à 6 fl.

Hildesheim. In der Schröderischen Buchhandlung ist unlängst heraus gekommen: Animadversionum philologicarum & criticarum ad varia sacri Codicis utriusque Frederici loca, Pars Secunda. Auctore Jo. Diezerico Wincklero, D. in 8vo 20. Bogen.

Der erste Theil dieses schönen Werks ist im verwichenen Jahre an das Licht getreten. Was wir damals in unsern Blättern zum gerechten Ruhm solcher Arbeit erwähnet, wird durch diesen zweyten Theil aufs neue bestätigt, man mag auf die gründliche Ausarbeitung, oder auf die Belesenheit des Hrn. Verfassers, oder auf seine zierliche Schreibart und Bescheidenheit in Beurtheilung anderer Meynungen, sein Absehen richten. Ob zwar dieser Theil nur fünfzehn Anmerkungen enthält, so ist er doch fast noch einmal so stark, als der erste Theil. Es gehet aber darinne die Zahl der Seiten und Anmerkungen in einer Verbindung mit dem ersten Theile fort. Da nun derselbe zwanzig Anmerkungen in sich begreift, so ist hier die 21ste Anmerkung die erste des zweyten Theils, und über 1tes Buch Mos. XLIII. 32. geschrieben, wo sich der Hr. Verfasser mit der Vertheidigung des Erz- Vaters Joseph gegen den gelehrten Jacob Basnage vertheidiget, der in seinen Antiquitez Judaïques Lib. I. Cap. 7. denselben einer irrthümlichen Neigung gegen die abgöttischen Gewohnheiten, der Egypter beschuldigen wolten, weil er mit seinen Brüdern nicht an einem Tische gespeiset. Da schon Castus Innocentius Analdi die Parthey des Erz- Vaters Josephs genommen, aber dabey verschiedenes untüchtiges von dem Götzendienste der Egypter mit einfließen lassen; so wird dagegen insonderheit von dem Hrn. Verfasser das nöthige erinnert, und sonst dieser Umstand der Lebens- Geschichte Josephs gar bündig erläut-



erläutert. In der 22sten Anmerkung über Psalm CV. 22. wird gegen verschiedene, die dem Patriarchen Joseph zur Last gelegt, als hätte er der Egyptischen Abgötteren sich nicht gehörig widerseztet, der Ungrund solches Vorgebens dargethan, zugleich auch gezeigt, daß in dieser Stelle eigentlich von Josephs Unterweisung der Egyptischen Fürsten in der Regierung, Kunst und Oeconomie die Rede sey, Josephs Ansehen aber in Egypten, so groß es auch gewesen, dennoch nicht zugerechnet, die Abgötterey in diesem Lande gar abzuschaffen. Die 23ste über Apost. Geschichte XIV. 12. untersucht, warum hier Barnabas für den Jupiter, und Paulus für den Mercurius, gehalten worden, dessen Ursachen dieses zu seyn bewiesen wird, weil die Heyden gelehret, Jupiter, der vornehmste unter den Göttern, ruhe von aller Arbeit, und verrichte alles durch seinen Sohn, daher man den Apostel Paulum, der zu Ephra alles gethan und geredet, für den Mercurius gehalten. Die 24ste ist des Erlangischen Herrn Prof. Wögingers Muthmaßung entgegen gesetzt. Die Anmerkung desselben ist im zweyten Stücke der Erlangischen Abhandlungen zur Beförderung der Wissenschaften enthalten, welcher darinn eine ganz neue Wortfügung dieser Worte Petri, und Erklärung ihres Sinnes, behaupten wollen. Dieses wird hier bescheiden widerleget, und der Ungrund aus dem Zusammenhange der Worte dargethan. In der 25sten über 1. Cor. V. 9. wird die Frage untersucht, ob Paulus noch vor den zweyen Briefen an die Corinthier, die wir in unsern Canone haben, einen geschrieben, der der erste gewesen. Nachdem der Stadische Hr. Pastor Vollmann, solches neulich in dem Hamburgischen Briefwechsel mit einigen neuen Gründen zu vertheidigen gesucht, werden dieselben gerüfret und verworffen. Die 26ste über 1. Cor. XV. 32. gehet dahin, zu beweisen, daß Paulus zu Ephesus wirklich mit den wilden Thieren gekochten. Nach des Hrn. Pastor Wolfs Berichte in seinen Curis haben die Ausleger dasselbe entweder bejahet,

oder verneinet. Hr. D. Winkler zeigt, daß eine dritte Classe der Ausleger noch Bedingungsweise die Worte Pauli ansegeleget, bekräftiget aber gegen eine unlängst unter dem Hrn. Walch gehaltene Disputation mit vielen und wichtigen Gründen, daß man hier einen eigentlichen Kampf Pauli mit den wilden Thieren verstehen müsse. Hingegen wird in der 27sten, über Tit. I. 12. bewiesen, daß daselbst die wilden Gemüther und Sitten der Cretenfer angedeutet seyn. Die 28ste, über 1. B. Mos. XXXV. 4. 2. B. Mos. XXXII. 2. 3. Sprüchw. XI. 22. Jes. III. 21. handelt von den Ohrgehängen der morgenländischen Völker, die sie nicht nur in die Ohren, sondern auch in die Nase, gehangen. In der 29sten, über Rom. VI. 19. wird erzählt, auf wie vielerley Weise die Ausleger die Redensart ἀποθνήσκον λέγειν gedeutet, diejenige Erklärung aber vorgezogen, nach welcher es so viel bedeutet, als von schweren Sachen durch Dinge, so von menschlichen Sitten und Gebräuchen hergenommen sind, reden. Auch wird untersucht, was durch die Schwachheit des Fleisches daselbst zu verstehen sey. Die 30ste Anmerkung, über Matth. VIII. 6. theilet eine Nachricht von der Streitigkeit, die über das Wort ἴαται entstanden, ob die izehigen Vocales im Hebräischen dazu gehören, oder nicht, und wird bekräftiget, daß im Neuen Test. das Wort ἰσθίος ganz richtig von Gott und Christo gebraucht werde, auch da, wo im Alten Testamente das Wort ἴαται zu lesen sey. In der 31sten, über 2. B. Sam. VII. 18. ist von der Frage gehandelt, ob den Königen in Juda, aus dem Stamme Davids, vormahls das Vorrecht eigen gewesen, in dem Vorhofe des Tempels zu sitzen. Dieses wird verneinet. In der 32sten wird bey Gelegenheit der Stelle Gal. III. 1. erzählt, wie die Alten geglaubt, daß das Bezaubern auf dreyfache Weise geschehen könne, mit den Augen, den Worten, und in der That. Welcher gestalt Paulus hier das Gleichniß brauchen können, wird darauf gezeigt, und die Bedeutung des Verleumdens vorgezogen. Die



33ste Anmerkung betrachtet die Stelle Matth. IX. 8. Ein Prediger im Bremischen Namens Wizenhof, hat unlängst im Hamburgischen Briefwechsel über diesen Ort seine Gedanken eröffnet. Denselben widerlegt D. Winkler, daß die Worte des Volks aus den Parabeln Marc. II. 12. und Luc. V. 2. 6. zu erklären seyn, und das Volk nichts mehr damit habe sagen wollen, als daß es Gott gelobet, der durch einen Menschen so große Dinge gethan. Die 34ste über 2. B. Mos. VIII. 16. beweiset, daß durch  $\square$  nicht Läuse, sondern eine Art geflügelter Insekten, zu verstehen seyn. In der 35sten Anmerkung über Marc. VII. 4. 8. wird gefragt, ob das Wort  $\xi$  Griechischen, oder Lateinischen Ursprungs sey. Der Hr. Verfasser behauptet das erstere, und zeigt, daß solches dem Conterte gemäß sey. Man kan überhaupt diese Arbeit, was die Stellen der Schrift betrifft, die darinnen erklärt worden, als eine Fortsetzung der Wolfischen Curarum ansehen. Der gelehrte Hr. Verfasser hat bey jedem alles angeführet, was in den neuesten und ältern Schriften darüber gesagt worden, mit einer reifen Urtheilung. Kraft aber alles geprüft, und durch Beyhülfe der Griechischen Sprache, und der Alterthümer, die richtigste Erklärung allenthalben beståtiget. Er denket richtig, und gehet auf den Grund. Da bey begegnet er andern Gelehrten, von denen er abzugehen genöthiget wird, sehr bescheiden. Dergleichen Art Schriften können nicht anders, als angenehm und nützlich seyn. à 27 kr.

Leipzig. In der Barrentrappischen Buchhandlung ist zu haben: D. Jo. Ernesti Hebenstreit Exogesis Nominum Græcorum, qua Morbos definiunt. 1751.

Dieses neue Werk ist so wohl, als ein Anhang zu der neuesten Ausgabe der bekannten Wontischen Medicinischen Schatzkammer, anzusehen; als auch besonders, zu haben. Es enthält aber eigentlich lauter Collectanea von denen unterschiedenen Namen und Beschrei-

bungen derer Krankheiten des menschlichen Leibs, welche aus denen besten Griechischen Aertzten, als dem Hippocrate, Galeno, Aretæo, Paullo Aegineta, Alex. Tralliano, Actuuario, und andern, mühsam zusammen getragen, und nach Alphabetischer Ordnung eingerichtet worden. Eben dieses Vorhaben ist vorlångst von dem Erotiano, Galena, Stephano, Foesio, Gorræo, Dieterico, Castello, Blancardo, und vielen andern ins Werk gesetzt worden, wie denen Gelehrten sattfam bekannt, und der Hr. Autor selbst zum Theil, in der Vorrede, bekennet. Von welchen seinen Vorgångern aber er in so weit entfernt, daß er theils die Griechischen Stellen selbst, so groß sie auch sind, ganz mit beyfüget, theils aber auch und insonderheit, die deutschen Namen derer Krankheiten, hinzu setzet; welches, ob es denen jungen Medicis, und sonderlich Chirurgis, großen Nutzen bringen werde; man billig an seinen Ort gestellt seyn läßt. Sonst ist auch, mit Erlaubniß des gelehrten Hrn. Verfassers, allhier bescheiden zu erüinern, daß viele Wörter in diesem Lexico hier und dar, fürkommen, welche zu denen Krankheiten keineswegs gehören, davon doch eigentlich dieses Lexicon nach dem äußerlichen Titel, handeln soll. Zum Er. *Ἀπειρία*, die Unerfahrenheit, *ἀπογαλακτισμός*, des Kinder entwöhnen, *αἰρέσις*, secta, *ἀναλογισμός*, Argumentatio, *ἀναμνησις*, Reminiscencia, *ἐπιπέση*, guten Appetit haben, *ἐνκρατον*, Bene mixtum, *οἴσις*, opinio, *προφύλαξις*, Präservations-Cur, *πειρα*, Experimentum, und fast unzählige andere Wörter mehr. Alle diese fremden Redens-Arten hätten nun entweder aus diesem Lexico weggelassen werden sollen; oder der Titel des Werkes selbst hätte generaler, und nicht so special, eingerichtet werden müssen. Doch dieses sind nur Kleinigkeiten, welche an sich selbst dem Werthe eines Werkes nichts benehmen können, von welchen wir übrigens wünschen, daß er recht groß und vorzüglich seyn möchte. à 1 fl.

Diese Nachrichten sind alle Mitwochen in Zürich bey Seidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.